

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*soeben erschienen!*

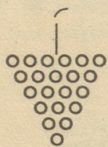


**Kunstblätter aus der Grenzbesetzung  
1939-40**  
von Kunstmalere Fritz Pümpin, Göttingen

**VERLAG KARL WERNER, BASEL**

**EIN SCHÖNER WANDSCHMUCK!**  
*in allen Buchhandlungen*  
Farbenclichés von Schwittler A.G. Basel + Zürich

**Wieland Söhne, Thusis**  
vormals J. Wieland-Passet Graubünden



**Beltliner  
Weine**

**Efriba TOSCANI**  
10 ST. nur 60 CTS

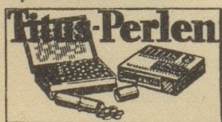


**Ich gratuliere zum  
56ten Geburtstag!**

**Kann man  
das Alterwerden regulieren?**

Wie zahlreich sind die Fälle, wo das Nachlassen der physi- schen Elastizität schon in den besten Jahren auftritt. Aus der wissenschaftlichen Erkenntnis heraus, daß Jugendkraft nicht allein vom Geburtsjahr, sondern in erheblichem Maße von der Hormonversorgung abhängt, ist das Hormon-Präparat «Titus-Perlen» geschaffen worden. In der Versorgung mit Hormonen, die zur Hebung der Kräfte beitragen, liegt die Bedeutung der Titus-Perlen. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre «Neues Leben».

Preis: 100 Stück Titus-Perlen für Männer Fr. 14.—, Kur- packung 300 St. Fr. 36.—, 100 Stück Titus-Perlen für Frauen Fr. 15.50. In allen Apotheken zu haben.



**GUTSCHEIN!** Pharmacie Inter- nationale Dr. F. Hebeisen, Post- straße 6, Zürich 1 (16).

Senden Sie mir eine Probe so- wie wissenschaftliche Abhandlung gratis. 50 Cts. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Frau/Frl./Herr .....  
Ort .....  
Strasse: .....

# Die Frau

## Der Silberfuchs

Ich war dieser Tage in einem Pelz- geschäft, in dem die «unwiderruflich letzten» Silberfuchse verkauft wurden. Sie fanden reißenden Absatz, waren be- zugsfrei und warm, und jeder einzelne war der unwiderruflich letzte. Vom La- ger natürlich. («Es kommt seit Kriegs- beginn kein Stück mehr herein, Ma- dame.») Immerhin scheint auch das La- ger gewissen Artikeln ziemlich zuzu- setzen. Die Silberfuchse waren erheb- lich teurer als früher, aber das ist wohl so der Lauf der Welt, und ein lebens- wichtiger Artikel sind Silberfuchse ja nicht. Ich zum Beispiel schlage mich ohne ein solches gutes Stück durchs Leben oder versuche es wenigstens.

Dabei hätte ich einmal beinahe einen Silberfuchs bekommen. «Beinahe» ist zwar auch wieder übertrieben. Das war so: Vor ein paar Jahren war ich mit meinem Freund Martin an einem Ball, und mit dem Ball war eine Wohltätig- keitstombola unausweichlich verbunden. Der erste Preis dieser Tombola war ein Silberfuchs, und den gewann mein Freund Martin.

Es ist schon ein herzbewegendes Ge- fühl, wenn man so neben jemandem steht, der das große Los oder den er- sten Preis an einer Tombola gewonnen hat. Auch das passiert einem schließ- lich nicht alle Tage.

Hier wäre nun überdies noch zu ver- merken, daß mein Freund Martin ein ebenso wohlhabender wie eingefleisch- ter Junggeselle ist. Das erstere ist schon aus dem Umstande ersichtlich, daß er den Silberfuchs gewann, denn wer hat, dem wird ja bekanntlich auch bei der Tombola gegeben. Martin ist also sozu- sagen ein gewerbsmäßiger Junggeselle. Ich kannte ihn seit vielen Jahren, und doch bebte in meiner Stimme fast so etwas, wie eine Illusion, — sehr schwach, sehr ungläubig, als ich ihn fragte: «Und, Martin, — was machst Du jetzt mit dem Silberfuchs?»

«Das wird sich schon ergeben», sagte er leichthin. «Vielleicht bekommt ihn einmal eine meiner Freundinnen.»

Ich sah das hübsche Fell davonschwim- men und fragte, diesmal aus bloßer, wenn auch gänzlich deplacierter Ironie, ob wir denn nicht immer gute Freunde gewesen seien. Er erwiderte etwas un- geduldig, das habe doch gar nichts mit- einander zu tun.

Nein, natürlich nicht.

Ansehen durfte ich aber den Fuchs. Es war ein besonders schönes und sil- bernes Exemplar, und Martin nahm es auf den Arm und deponierte es in der Garderobe.

Der Garderobiere, einem jungen Mäd- chen mit fast unbegreiflich hellgelben Löckchen, blieb direkt der Schnauf weg.

«Wo der Herr Doktor dazu noch Jung- geselle ist!» sagte sie, schlug ihre blauen Augen ganz groß auf und drapierte sich den Pelz vor dem Spiegel über die Schulter. «Wie steht er mir?» fragte sie schelmisch. Aber Martin ist ein ern- ster Mensch. Er sagte: «Warum soll ein Junggeselle keine Verwendung für einen Silberfuchs haben?» Auf die schelmi- sche Frage ging ich gar nicht ein.

In den letzten Jahren geht ein selt- sames Raunen um über Martin. Es heißt, daß er jedesmal, wenn er mit einer sei- ner Freundinnen (gemeint sind jetzt wirklich seine Freundinnen) in die Stadt gehe, der betreffenden einen wunder- baren Silberfuchs eng und warm um die Schultern lege, und daß er ihr am Ende des Abends besagten Silberfuchs mit leichter Hand wieder wegnehme. Ich verstehe nicht recht, warum die eine und andere mit einer gewissen Verbit- terung auf dieses Vorgehen reagiert ha- ben soll. Schließlich ist ein befristeter Silberfuchs besser als gar keiner, und die Reputation Martins, daß man ihn ausschließlich mit eleganten Frauen an- treffe, ist am Ende für beide Beteiligten nicht unangenehm.

Sie werden sagen, daß man nicht je- dem Gerücht Glauben schenken solle, und das stimmt natürlich in vielen Fäl- len. Aber die Sache mit Martin und dem leihweisen Silberfuchs - - - Wie gesagt, wir sind alte Freunde, der Martin und ich. — Bethli.

## Klatsch

Von allen interessanten Dingen rings um uns ist immer noch das Verhalten unserer Mitmenschen eines der Faszinierendsten. Und doch fällt unser Inter- esse dafür, oder doch die Form, in der es zum Ausdruck gebracht wird; näm- lich der Klatsch, unentwegt unter die Liste der verdammungswürdigen Laster.

Ist er das wirklich? Ich finde nicht. Sofern die Regeln und Grenzen respek- tiert werden, bedeutet er vielmehr einen Akt der Freundlichkeit und eine Ent- spannung der Gefühle.

Ein freundlicher Mensch ist einer, der sich bemüht, über etwas zu reden, das seine Zuhörer wirklich interessiert. Was aber interessiert sie mehr, als das Ver- halten ihrer Mitmenschen?

Ohne ein bißchen Klatsch gäbe es keine Konversation mehr, nur noch Fachsimpelei, Witzereiberei und feine, aber langweilige, höhere Teegespräche.

Ueberdies ist der Klatsch ein Sicher- heitsventil für Gefühlsaffekte. Die Psy- chologen behaupten, daß wir alle ein erhebliches Maß von Neid, Eifersucht und Ressentiments in unserm Busen nä- hren, sogar gegen Menschen, die uns sehr nahestehen, und daß wir diese negativen

**SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!**

# von Heute

Gefühle nur loswerden können, wenn wir uns sie vom Herzen reden. Wenn wir nun klatschen, erreichen wir gratis dasselbe Resultat, das wir sonst nur gegen teures Geld im Konsultationszimmer der Psychologen und Psychoanalytiker erzielen können.

Wie oft schon bin ich eine momentane Picke gegen einen Freund dadurch losgeworden, daß ich irgend eine etwas giftige Bemerkung über ihn fallen ließ, mit dem Resultat, daß beim nächsten Wiedersehen mit ihm das Gefühl der Verärgerung spurlos verschwunden war.

Ein bißchen Klatsch ist billiger als Psychoanalyse, und viel netter, als seinen Freunden einen Krach zu machen.

W. Auden: «The Listener».

## Zeiten sind das...

Im letzten Oktober waren wir über ein Weekend in Lugano. Nachdem wir eine Weile dem See entlang gebummelt waren, hatte mein Mann Lust auf einen Aperitiv. Ich fand es noch ein bißchen früh am Tag, und setzte mich auf die Quaimauer an die Sonne. Eine freundliche ältere Dame blieb bei mir stehen und knüpfte ein Gespräch an, in dessen Verlauf sie sich erkundigte, ob ich allein in den Ferien sei. Ich verneinte und

sagte ihr, mein Mann trinke drüben im Café einen Vermouth. Die freundliche Dame sah mich von der Seite an, seufzte leise und sagte dann: «Ja, gället Sie, das sind furchtbari Zytel!» b.

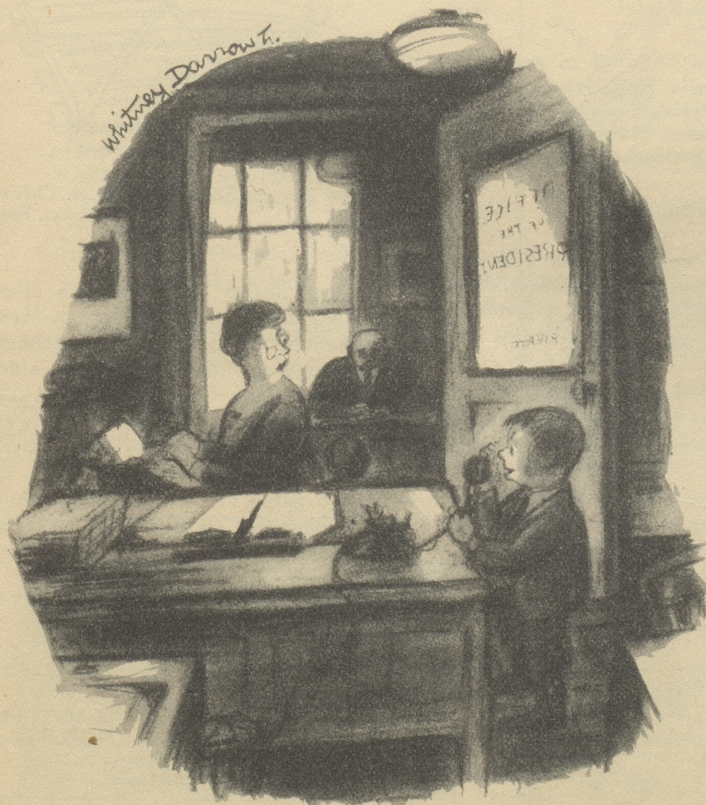
## Lebensmut

Es war nach einem der furchtbarsten Bombardemente Londons, als im dämmernden Morgen die Schar der Angestellten und Arbeiter sich auf den Weg zur täglichen Arbeit machte.

Ganze Teile von Straßenzügen lagen in Trümmern, sodaß selbst die kühlen, beherzten und gleichmütigen Londoner einen Augenblick mit grauen Gesichtern und zusammengebißenen Zähnen vor der Verwüstung stehen blieben. «Ach was!» rief plötzlich die helle Stimme einer jungen Arbeiterin, «schaut doch lieber, was alles noch stehen geblieben ist!»

## Kindergeschichtchen

«Geehrter Herr Lehrer», schrieb eine besorgte Mutter, «ich bitte Sie, unsern Ruedi nicht mehr zu schlagen. Er ist ein sehr empfindliches Kind, und er ist es nicht gewöhnt. Wir schlagen ihn höchstens etwa einmal in Notwehr.»



Trudeli, Du sößtsch mer würkli nüd immer ufs Büro aalüte!

Amerikanischer Humor aus „New Yorker“

## Sind's die Nerven



Alle nervösen Zustände, Neurasthenie, Schwäche, Neuralgie, Reizbarkeit, Melancholie, usw. behebt das seit 30 Jahren bewährte, ärztl. empf.

**NERVOSAN**

Fr. 3.50 und 5.— in allen Apotheken. Es wird auch Ihnen wohl tun.

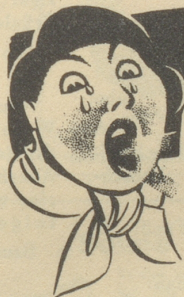


FR. SAUTER A.-G., BASEL

## Heimliche Frauenwünsche!

Jede Frau und Tochter hegt doch den Wunsch nach Wohlbefinden und Glück. Wenn Sie daher an dem abzehrenden Weißfluß leiden, so machen Sie unverzüglich eine Kur mit den altbewährten «Frauentropfen Rophaien». Sie enttäuschen nicht. Lassen Sie das Leiden nicht alt werden, sonst ist schwer zu helfen. Noch heute beginnen Sie mit einer Kur, denn diese Tropfen sind gut, in kurzer Zeit kehrt wieder jugendlicher Frohsinn zurück, und Ihre Reizbarkeit und Unlust zur Arbeit verschwinden. Probeflasche Fr. 2.75, Kurf Flasche Fr. 6.75, in Apotheken erhältlich.

Hersteller: Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.



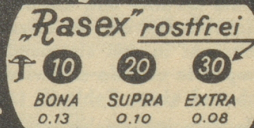
## Befreit von Husten und Katarrh,

Bronchitis und Luftröhrenverschleimung, welche Ihre Atmungsorgane gefährden, durch das bewährte, aus Heilpflanzen hergestellte unschädliche Mittel

**Natursan** Es hilft, indem es den Schmerz lindert, schleimlösend wirkt und dadurch die Luftwege säubert. Es schmeckt zudem angenehm und ist appetitanregend. Preis per Flasche

Fr. 4.50. — Natursan-Tabletten per Schachtel Fr. 1.20. — Erhältlich in allen Apotheken oder durch unsere Versandapotheke Hans Hodels Erben, Natursan A.-G., Sissach 11

## NEU! Immer gut rasiert mit



## Warum neidisch?

Auch Sie können schlank werden durch eine Kur mit

**Kissinger**  
Entfettungs-Tabletten



Gratismuster unverbindlich durch Kissinger-Depot Basel